

Schuljahr 1929/30

Hier beginne ich mit den lfd. Nachrichten, nach Jahresabschnitten getrennt und aufgezeichnet.

Am Sonnabend, den 10. August versammelten sich alle Schulen der Wedemark, ausgenommen die von Mellendorf, Bissendorf u. Scherenbostel, zur gemeinsamen Verfassungsfeier auf dem Brelinger Berge.

Neben den vorgeschriebenen monatlichen Wanderungen, die dem Kennenlernen der näheren Heimat dienten, führte uns eine größere Wanderung gemeinsam mit den Schulen Berkhof und Gailhof nach Hameln und Umgebung am Donnerstag, dem 15. August.

Im Winter besuchten wir Hannover und besichtigten auf Einladung des "Hann. Anzeigers" seine Druckanlagen und das Planetarium in dem Anzeiger-Hochhause.

Am Sonntag, dem 25. August beteiligte sich die Schule an den Reichsjugendwettkämpfen in Mellendorf mit 13 Wettkämpfern, davon wurden die 9 folgenden Schüler und Schülerinnen als Sieger ausgewiesen: Hermann Doncke, Otto Hemme, Willi Peters, Lisbeth Bombeck, Anna Bade, Lisbeth Gisemann, Frida Müller; Sina Peters und Grethe Kothe.

Leider ereignete sich auch ein Unfall. Ernst Theilmann stürzte beim 100 m Lauf so unglücklich, daß er sich eine Verletzung am Kopf des Oberschenkels zuzog, sodaß er am folgenden Tage in das Krankenhaus I in Hannover überführt werden mußte. Die Heilung erfolgte in 4 -5 Wochen. Wenn er nicht den Unfall erlitten hätte, wäre auch er unter den Siegern gewesen. Mit einer der besten Punktzahlen von sämtlichen am Wettkampf teilnehmenden Schülern kam Herm. Doncke heraus, und ihm wurde als Anerkennung u. Erinnerung das Hindenburg-Diplom ausgehändigt.

Am Sonntag vor Weihnachten veranstaltete die Schule gemeinsam mit dem Gesangverein eine Weihnachtsfeier im Goltermannschen Saale. Aus dem erziel-

ten Überschuß wurden der Schule die Zwergenkostüme und 10 M übereignet. Für die Geldsumme kauften wir das Wandbild "Volkslied".

Nach einem Beschluß des Gemeinde-Ausschusses ist für Elze im März 1930 eine Straßenbeleuchtung angelegt worden. Am Ostertage brannte das elektr. Licht zum ersten Male.

Am Sonntag, dem 29. September 29 wurde das von der Gemeinde gestiftete Kriegerdenkmal, auf dem Friedhofe errichtet, eingeweiht. Nach einem gemeinsamen Gesang und einer Begrüßungsansprache durch Gemeindevorsteher Hanebuth, in der er auch kurz die Entstehungsgeschichte streifte, leitete der M.-Gesangverein Elze mit einem Chorliede über zu der Weiherede von Pastor Dankwert - Brelingen. Darauf fiel die Hülle und die Namen der auf der Ehrentafel verzeichnet stehenden Gefallenen wurden verlesen. Ein Lied, vom M. Gesangverein gesungen, Kranzniederlegung und ein gemeinsames Lied beschloß die Feier.

Das Denkmal ist von dem Steinsetzermstr. Steinmeyer Walsrode aus behauenen Feldsteinen erbaut, er hat die Form einer abgestumpften Pyramide und ist oben mit einem aus Sandstein gehauenen "Eisernen Kreuze" von 1914 gekrönt. In die Vorderseite ist die aus Marmor hergestellte Ehrentafel eingelassen, über ihr schmückt ein aus Sandstein geformter "Stahlhelm" die Vorderfront. Die Namen der Gefallenen sind an anderer Stelle in diesem Buche festgehalten. Die Tafel trägt die Inschrift:

Unsere Helden zum Gedächtnis
Die Gemeinde Elze

Die Bildhauerarbeiten sind von dem Bildhauer Bartels aus Wunstorf geliefert worden. Der Herstellungspreis einschl. Anfuhrkosten für das Denkmal stellt sich auf 2000 M.

1930/31

Im Juni d.J. (1930) wurde das neuerbaute Wasserwerk der Stadt Hannover (s. S. 6), genannt "Wasserwerk Berkhof" in Betrieb genommen und dadurch das ihm gegenüberliegende "Wasserwerk Elze", das in den voraufgehenden heißen Wochen mit starkem Wasserverbrauch in Hannover täglich über 20 000 cbm liefern mußte, stark entlastet. Das neue Werk, das im Gegensatz zu dem alten mit Dampf-Maschinen betriebenen mit elektrischer Kraft arbeitet, hat ein Maximalleistungsvermögen von täglich 26 000 cbm und kann durch vorgesehenen Einbau von weiteren Riesel- und Filteranlagen auf den doppelten Leistungsbetrag gesteigert werden. Die Rohrleitung (s. S. 6) nach Hannover verläuft nicht wie die des alten Werkes auf der Straße nach Elze u. dann der Hauptstraße nach Hannover über Hellendorf u. Mellendorf nach, sondern erreicht letztere erst in Schlage, nachdem sie vom Werke ab dem "Bremer Wege" nach auf Meitze zu, das mit Wasser versorgt wird, u. dann auf der Straße nach Gailhof, später über Bissendorf geführt wird.

Im August machte die Schule gemeinsam mit der Berkhofer Schule einen Ausflug nach Hannover. Wir folgten einer Einladung des Verkehrsamtes der Stadt Hannover. Eine Rundfahrt mit vom Verkehrsamt gestellten Autos führte uns zum Zoo, zum Flugplatz, nach Herrenhausen, durch Alt-Hannover, zum Provinzialmuseum u. Planetarium.

Der Bauer Giesemann (Dreßler) baute in diesem Sommer seinem alten Wohnhause einen 2stöckigen Anbau für Wohnräume vor.

In diesem trockenen Sommer machten sich die Schäden, die durch die Wasserentnahme des Wasserwerkes den Elzer Grundbesitzern erwachsen, stark bemerkbar. In Weiterverfolgung der Klage gegen die Stadt Hannover wegen Entschädigung wurden neue Gutachten eingeholt und dafür an vielen Stellen der Feldmark gemachte Nachgrabungen ergaben, daß der Grundwasserspiegel, der nach mir Mitteilungen vor Errichtung des Wasserwerkes im Sommer nicht unter 1 m herabsank, jetzt stellenweise bis über 4 m abgesackt war.

Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe fanden am 31.8. in Bissendorf statt. Sieger aus unserer Schule waren Herm. Deneke, Rolf Scheffel, Hartmut Müller, Hans Kothe, Waltraut Dieckmann, Ursula Schauer.

Schuljahr 1931/32

Der Tiefbauunternehmer Heinrich Wittboldt Hs. Nr. 41 erbaute auf seinem Gartengrundstück neben seinem alten Wohnhause ein neues 2stöckiges Wohnhaus mit 3 Wohnungen, eine im Erdgeschoß und 2 kleinere im 1. Stock, erhielt Hs.Nr. 41 a.

Der von der Regierung für die Volksschulen geforderte Beschaffungsplan an Lehr- u. Lernmitteln, der schon bis 1930 durchgeführt sein sollte, wird von uns erst im Laufe dieses Schuljahres abgeschlossen werden, da bis 1929 er erst nur teilweise erfüllt war. Näheres darüber ist in den Verhandlungsniederschriften des Schulvorstandes nachzulesen. In diesen Jahren waren dem Schulvorstand vom Gem. Ausschuß für Anschaffungen 200 Rm und für Reparatur u. Erneuerungsarbeiten 150 Rm zur Verfügung gestellt worden. - 1929 betrug die Summe 300 Rm. -

Die diesjährige größere Wanderung führte uns an das Steinhuder Meer. Bis Wunstorf fuhren wir mit der Bahn und dann wanderten wir an einem sonnenhellen Spätsommertage im September durch das "Hohe Holz" nach Steinhude, und eine herrliche Seegelbootfahrt brachte uns hinüber zum "Wilhelmstein". Gegen Abend bei sinkender Sonne kehrten wir mit der Steinh. Meerbahn nach Wunstorf zurück, und von da ging es über Hannover heimwärts.

An einem Februarabend 1932 abends gleich nach 9 Uhr, stand Bombecks Nr. 37 altes Wohnhaus in hellen Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Der angrenzende neue Viehstall, der auch schon Feuer gefangen hatte, wurde durch die sofort tätige freiw. Feuerwehr vor Vernichtung gerettet. Die Brandursache ist nicht ermittelt worden.

Nachtrag

Im Winter u. Frühjahr 1929/30 baute die Stadt Hannover für Werk-Angestellte 2 schmucke Wohnhäuser mit je 2 Wohnungen Nr. 88 u. 89 an der Meitzer Landstraße.

Im Laufe der Jahre 1930 u. 31 tauchten Zweifel auf an der Richtigkeit der Grenze zwischen dem Schulgrundstück, Parzelle 91 (Garten) u. 92 (Spielplatz) u. dem Nachbarn Bombeck hervorgerufen durch Meinungsverschiedenheiten über die Größe des Schulgartens. Der derzeitige Gemeindevorsteher Fritz Hanebuth Nr. 19 hatte festgestellt, daß die Größe lt. Grundbucheintragung 28 a betragen müsse, aber der Stelleninhaber, Lehrer Schöner, war der Ansicht, er sei erheblich kleiner, und eine ungefähre Nachmessung ergab einen Flächeninhalt von rund 18 a. Eigenartigerweise betrug nun die katastermäßige Größe von Bombecks Garten (Parz. 90) 18 a, der aber wie der Augenschein schon lehrte, erheblich größer sein mußte als der Schulgarten. Der Schulvorstand zusammen mit dem Gem. Ausschuß beantragte eine Vermessung. Das Ergebnis zeigt beigefügte Skizze, das Original befindet sich bei den Akten des Schulvorstandes. Letzterer stellte sich zunächst auf den Standpunkt, der strittige Teil zwischen der örtlichen und der Grenze nach der Katasterkarte (auf der Skizze rot schraffiert) ist Eigentum der Schule und Bombeck reklamierte es als sein Eigentum. Eine Anfrage zunächst beim Katasteramt und dann bei der Regierung über Lösung dieser Frage brachte den Entscheid u. Rat der letzteren, durch eine Privatklage zu einer endgültigen und klaren Grenzziehung zu kommen. Diesen Bescheid gab der Vorsitzende des Schulvorstandes, Lehrer Schöner, durch den Gemeindevorsteher an den Gem. Ausschuß weiter mit der Bitte, die Grenzfrage zu bereinigen. Bis zum Ende dieses Berichtsjahres ist in Weiterverfolgung dieser Angelegenheit nichts erfolgt. Bemerken möchte ich noch, daß das Gutachten des Vermessungsbeamten, des Kataster-Direktors vom Katasteramt Burgwedel, dahin geht, es sei bei der Vermessung des Dorfes für Anlage des Grundbuches bei Festlegung dieser Grenze ein Vermessungsfehler unterlaufen, und weiter: die Höfe und Gärten sind nicht wie die Feldmark verkoppelt, sondern die Besitzverhältnisse so geblieben, wie sie vorher bestanden haben, nur hin und wieder sind freiwillig Austausche von Gartengrundstücken

vorgenommen worden, daher rühren noch die vielen Ecken u. Winkel in der Grenzziehung im ganzen Dorfe, gradlinig verlaufende Grenzen sind äußerst selten, wie schon ein Blick auf beigefügte Skizze zeigt. Eingehenderes über diese Grenzfrage ist in den Protokollen über die Schulvorstandssitzungen dieser Jahre nachzulesen.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde das alte aus dem 18. Jahrhundert stammende Wohnhaus des Hofes Nr. 1 niedergerissen, und der Eigentümer Heinr. Wiekenberg erbaute zusammen mit seinem Schwiegersohn Gust. Winkelmann der den Hof bewirtschaftet u. selbst Eigentümer eines Hofes im benachbarten Berkhof ist, an seinen im Jahre 1926 errichteten Viehstall ein neues Wohnhaus, das im Sommer des Jahres 1932 fertiggestellt wurde.

Am 13. Juli d.J. schlug bei einem äußerst schweren Gewitter der Blitz in das Wohnhaus des Bauern Otto Kohne Nr. 9, Schwiegersohn von Wilh. Krüger, früher Bruns und zündete. In wenigen Augenblicken stand das alte Bauernhaus in hellen Flammen. Verluste an Vieh, das in den Sommertagen draußen auf der Weide war, sind nicht zu beklagen. Der mit dem Hause verbundene neuere massive Schweinestall konnte abgesehen von dem Dachgesparr vom Feuer nicht verzehrt werden und blieb stehen und da das Unglück am frühen Nachmittag eintrat, zudem ein wolkenbruchartiger Regen herniederrauschte, war es für die schnell zu Hilfe herbeigeeilte Feuerwehr u. Dorfbewohner leicht, die neue und alte Scheune vor den Flammen zu retten. Noch im Herbst begann der Besitzer mit dem Neubau, der dann im Frühjahr 1933 fertig wurde.

Der Händler Hans Schulz, der vorher in Wennebostel wohnte, erbaute westlich der großen Landstraße Hannover-Soltau-Hamburg hinter dem Wohnhaus Herm. Depkes Nr. 84 der Becke zu gelegen, im Laufe des Sommers mit Hilfe der "Heimstätte", einer über das ganze Reich sich erstreckenden vom Staate subventionierten Baugenossenschaft, ein Einfamilienhaus und bezog es im Herbst (Nr. 90).

Im Juli machte die Schule eine mehrtägige Wanderung durch den Harz. Wir fuhren bis Goslar, besichtigten die Stadt und ihre denkwürdigen Stätten und wanderten durch das Murtal.

bis Romkerfall und von da über die Kästeklippen nach Bad Harzburg. Nach Übernachtung in der Jugendherberge, Mitglied des Jugendherbergs-Verbandes ist die Schule schon seit 1929, brachte uns die Eisenbahn früh am nächsten Morgen nach Ilsenburg, und von dort aus stiegen wir im Ilsetal hoch, durch die Schneelöcher auf den Brocken und denselben Tag abwärts nach Harzburg zurück, von wo wir die Heimreise antraten.

Die Trennung des organisch verbundenen Schul- u. Kapellenamtes war schon seit Jahren auf Anregung des Landeskirchenamtes zwischen diesem u. der Regierung erwogen worden, und zum ersten male wurde der Schulvorstand im Jahre 1930 zur Stellungnahme dazu aufgefordert (siehe Protokollbuch des Schulvorst., Sitzung vom 3.2.30). In Weiterverfolgung dieser Angelegenheit wurde auch vom Landeskirchenamt die Frage der Vermögenstrennung aufgerollt, die meiner Ansicht nach vollkommen überflüssig war, denn im Grundbuch der Gemeinde Elze ist Schul- u. Kapellenvermögen schon damals eindeutig u. sicher auch nur mit Zustimmung von Kirchen- u. Schulbehörde festgelegt worden. Dieser Auffassung war auch der Schulvorstand. Doch zeigte er trotz seines Rechtsanspruches auf Parzelle 92 (Schulhof) den guten Willen u. überließ den größten Teil dieses Grundstückes der Kapellengemeinde, nur um zu einer gütigen Einigung zu gelangen und einer doch praktisch sinnlosen Klage vor dem Gericht aus dem Wege zu gehen, klagte dann doch jeder gegen sich, da politische, Schul- u. Kapellengemeinde den gleichen Raum mit seinen Bewohnern umfassen (Protokoll v. 6.9.32).

Wenn nun auch die Nachforschungen an dem Eigentumsbesitz an den Schulgrundstücken, besonders an Garten u. Schulplatz nicht zu dem von der Kirche erwünschten Erfolge geführt haben (ersichtlich aus Protokoll vom 1.12.33) und die Bemühungen mußten von vornherein zur Ergebnislosig-

keit verurteilt sein, weil das Grundbuch klare Eigentumsverhältnisse geschaffen hatte, so sind doch auf der anderen Seite geschichtlich und kulturell wertvolle Tatsachen festgestellt worden, die bis heute hier im Dorfe nicht bekannt geworden waren.

Wie ich schon vorher der mir oft erzählten und auch in diesem Buche geäußerten Ansicht entgegengetreten war, Kapelle und Gut seien Gründungen von Stechinelli, denn das alte Holzschloß an der Innentür hat die Zahl 1649 in sich eingeschlagen u. die Glocke im Turm die die Inschrift trägt:

Stammt aus dem Jahre 1654, und Stechinelli hat das Gut Elze wahrscheinlich erst 1694 erworben, so ist sie jetzt durch viel weiter in die vorhergegangenen Jahrhunderte zurückreichende Nachrichten über Dorf u. Kapelle bestätigt worden. Die erste hierorts gefundene urkundliche Erwähnung des Dorfes u. der Siedlung Elze - gewiß ist letzterer schon viel älter - geschieht in einem Register der Zins- und Zehntenrechte des Herzogtums Celle vom Jahre 1381/82 und der Ort heißt darin Eltzensen und 2 Jahre später erscheint er in einem Lehnsregister des Bistums Minden (1385/87) und wird da Elsenhusen genannt. - Die Silbe ze ist eine Verstümmelung von sen = Heim oder Haus. Nach dem Lüneburger Heimatbuch soll die Silbe El auf einen Personennamen Elso oder Ilso zurückgehen. -

In diesem Jahre belehnt der Bischof von Minden den Junker Gerd v. Bothmer mit 2 Höfen in Elsenhusen; es ist nicht ausgeschlossen, daß damit der Grund zu dem Edelsitze hier in Elze gelegt worden ist. Später wird nach den Bothmers im Jahre 1694 Drost Franzisko Marino Stechinelli jener Günstling des letzten Herzogs, Wilhelms von Celle, der aus Italien stammend, durch seine, ihm vom Herzog übereigneten, gewinnbringenden Privilegien in den Stand gesetzt wurde, sich viele Güter im Celleschen wie auch anderes Eigentum zu erwerben, Eigentümer des Edelsitzes in Elze, wie er auch etwa zur gleichen Zeit das benachbarte Wiekenberg war, dessen Kapelle nun

auch wirklich von ihm erbaut, wie das Wappen der Stechinellis, neben dem geschichtlich feststehenden Datum ausweist. Die Erben verkauften den Elzer Besitz - sie leben nach ihrer bald nach dem Tode Georg Wilhelms erfolgten Ausweisung aus den hannoverschen Landen heute noch in Österreich, und übrigens ist der Elzer Besitz der zuletzt veräußerte - im Jahre 1830 und nach mehrfachem Wechsel - Zwischenbesitzer waren ein Stein u. Peters - erwarb ihn im Jahre 1874 ein Freiherr v. Cramm, u. seit Anfang dieses Jahrhunderts ist die Stadt Hannover Eigentümerin.

Aus den voraufgehenden Ausführungen ist klar ersichtlich, daß die Kapelle vor der Stechinellischen Zeit dagewesen ist, freilich wurde das heutige Kapellengebäude, ein schmuckloser, im Jahre 1849 errichtet, während der alte hölzerne Turm wenigstens aus der Zeit des 30-jährigen Krieges stammt wie die schon erwähnte Jahreszahl 1649 an dem hölzernen Türschloß beweist, und 1640 wird nach einer Eintragung im Brelinger Kirchenbuch der Abendmahlsgottesdienst in Elze für Kranke und Schwache erweitert. Ja, es ist anzunehmen die Kapelle stand schon in vorreformatorischer Zeit, wie die von 8 Höfen in Elze an sie zu zahlen gewesenen Abgaben, genannt, ausweisen, die immer wieder in alten Rechnungen auftreten und erst in neuerer Zeit, vorher wußte man um ihren Zweck nichts, von wissenschaftlicher Seite als Momoriengelder festgestellt sind, also Abgaben für Lesen von Totenmessen gewesen waren. Ob die alte Kapelle an der Stelle der jetzigen gestanden hat, läßt sich nicht mit absoluter Sicherheit behaupten, doch war sie jedenfalls aus Feldsteinen erbaut, da mir alte Leute erzählten, in ihrer Jugend sei von allen Seiten gesagt worden: "De ole Kapelle was en groten Steinhupen", und höchst wahrscheinlich ist ein Teil dieser Steine in dem Fundament der jetzigen Kapelle verbaut worden, das nur aus solchen Findlingen besteht. An der Gemeinheitsteilung war die Kapelle, da sie kein Herdfeuer unterhielt, nicht beteiligt, beantragt wurde erstere 1847 und 1863 durch den "Reccß" abgeschlossen.

Der Lehrer im Orte, nach meinem Befunde wird das Schulmeisteramt hier in Elze 1749 erstmalig erwähnt und in der Eintragung sein Inhaber in Verbindung mit der Nutznießung gegen Entgelt je zur Hälfte mit einem Kirchengarten, einem Jürgen Bertram, dieser dagegen mit Entgelt, an dem derzeit Kapellengarten genannten heutigen Schulgarten nicht als "Küster" sondern als Schulmeister benannt, hatte ursprünglich keine Beziehungen zur Kapelle, später dagegen wächst die Amtspflicht mehr u. mehr, wie Anschlägen der "Betglocke" - ob sie ursprünglich diesem Zweck gedient hat, bezweifelt einer meiner Vorgänger Schmieta in seinen Ausführungen in diesem Buche - und Besorgung des Totengeläutes. Die Besoldung dafür war aus jedem Hause eine Metze Roggen, für später eingeführte Lesegottesdienste bekam der Schulmeister aus jedem Hause, 1873 wurden 36 genannt, stimmt überein mit der Zahl der ursprünglichen Hofstellen Nr. 1 - 37, die Schule hat Nr. 38, und 2 Höfe sind im Laufe der Jahre eingegangen, Nr. 12 Heinecke - Beckmann u. Nr. 17 Sprockhof - Müller, ein Brot im Gewicht von 12 Pfund. Von Reinhalten der Kapelle und Reinigung der Geräte ist damals noch keine Rede, erst von 1872 sind diese Obliegenheiten des Küsters geworden. Erst 1920 bzw. 22 sind diese niederen Küsterdienste vom Amte abgetrennt und die Naturalleistungen abgelöst worden, nicht allein die für den Kapellen- sondern auch die für den Schuldienst, wofür der Lehrer wenigstens bis 1889, wie es in den in diesem Buche verzeichneten Dienstansschlägen aufgeführt ist, neben Barentschädigung u. Landnutzung, nach den "Pröwen", von jedem Kinde ein Brot, 12 Pfund Gewicht, und zu jedem Brote 1/2 Pfund Butter bekam.

Am 6.3.1965 war Abbruch der Kapelle beendet. Siehe Eintragung II. Chronik S. 19 - 21.

1933/34

Im Laufe dieses Jahres erbaute der Stellmachermstr. Karl Hebecker, Sohn des verstorbenen Schmiedemstr. Hebecker Nr. auf seinem von der Stadt erworbenen Grundstück gelegen an Belsmeier-Bartmers, Nr. 8. "Flat" ein Wohnhaus Nr. 91, desgleichen die Witwe des Wasserwerkstr. Schwanert ein Wohnhaus, Nr. 93 auf einem von Heinr. Bartmer an sogenannten "Schwarzen Wege" gekauften Grundstück, und der Klempner Woltmann, vorher in Bennemühlen wohnhaft, erwarb von Heinr. Rieckmann, Hof Nr. 24 an der Straße nach dem Bahnhof ein Grundstück und baute auf diesem ein Wohnhaus mit Werkstatt-Anbau, Nr. 92. Im vorigen Jahre hatte der Vertrauensmann der Klage-Interessenten für Entschädigung gegen die Stadt Hannover, der derzeitige Gemeindevorsteher Fritz Hanebuth, sein Grundstück, um der zunächst die Klage wegen Schädigung der Grundstücke in der Feldmark Elze durch die Wasserentnahme ging, im Tauschwege gegen andere Grundstücke an die Stadt Hannover abzutreten, ohne die klagenden Grundbesitzer die er vertritt, davon in Kenntnis zu setzen. Damit war das Klageobjekt in die Hand der Beklagten, der Stadt Hannover gekommen, und der schon seit über einem Jahrzehnt geführte Prozeß in dem schon einem die Stadt Hannover vor dem Landgericht verloren und in dem gerade ein Urteilsspruch des Ober-Landesgerichts bevorstand, gegebenenfalls wäre die Klage bis zum Reichsgericht weiter vorgetrieben, war damit zu Ende gekommen, andernfalls müßte die Stadt H. gegen sich selbst klagen. Der Nachfolger im Vorsteheramt wurde an Hanebuths Stelle der G.-Rechnungsführer Willi Sprengel, Hs. Nr. 32.

Die Volkszählung am 16. Juni ergab eine ortsanwesende Bevölkerungszahl von 576 Personen, 299 männliche u. 277 weibliche Bewohner.

Nach einem Minist.-Erlaß trafen die darin gegebenen Bestimmungen für Kündigung der nebenamtl. Handarbeitslehrerinnen, Frau Stille, Hs. Nr. 85, zu (Sitzungsprotokoll v. 21.6.33) und ihr mußte gekündigt werden, weil ihr vom Schulrat die Unterrichtserlaubnis entzogen wurde (Protokoll v. 30.6.33) und an ihrer Stelle übernahm die techn. Lehrerin, Frl. Ella Müller aus Hannover, den Unterricht am 1.8.33. Über die Festsetzung des Mietwertes der Dienstwohnung gibt das Protokoll vom 15.7.33 Aufschluß (s. Protokollbuch des Schulvorstandes).

In Weiterverfolgung der Vermögenstrennung kam das Landeskirchenamt in diesem Jahr nach seinem erfolglosen Bemühen, wie es in den Aufzeichnungen des Vorjahres niedergeschrieben ist, auf unseren alten Vorschlag vom 6.9.1932 zurück, und wieder in gemeinsamer Sitzung des Schul- u. Kapellenvorstandes wurde der Kapelle der größere Teil der Parzelle 92 zugesprochen, den sie aber nur zu baulichen Zwecken benutzen darf und ihm der Schule dauernd ohne Entgelt als Spielplatz überläßt. Die Vermessung für Umschreibung im Grundbuch wird baldigst beantragt. (Sitzung v. 3.4.34).

Dieses Jahr brachte uns in Deutschland den Durchbruch der nationalen Revolution. Am 30. Jan. 1933 wurde der Führer der Nationalsoz. deutsch. Arbeiterpartei Adolf Hitler vom Reichspräsidenten, General-Feldmarschall von Hindenburg, dem obersten Führer des deutschen Heeres im Weltkrieg und 1925 zum erstenmale u. dann 1932 vom deutschen Volke trotz seines hohen Alters zum anderenmale zum Reichspräsidenten erwählt, mit der Führung der Regierungsgeschäfte in Deutschland beauftragt und damit in das Amt des Reichskanzlers berufen. Der Aufruf des Führers an das deutsche Volk zum Kampf für Arbeit u. Freiheit fand auch in unserem Dorfe freudigen

Widerhall. Viele Bürger traten in die Bewegung Adolf Hitlers ein, sind Mitglieder der Nationalsoz. Arbeiterpartei (N.S.D.A.P.), der Nationsoz. Volkswohlfahrt u. anderer N.S. Organisationen, und nicht wenige sind aktiv tätig, um das große Ziel des Führers zu verwirklichen helfen, und nur wenige fanden nicht den Weg zu ihm u. damit zu Deutschland. Daß der Nationalsozialismus in unserer Gemeinde lebendig ist, zeigt neben der verhältnismäßigen hohen Mitgliederzahl in allen N.S.-Organisationen der Ortsgruppe Elze-Bennemühle, zu der außer den beiden Dörfern noch Berkhof, Oegenbostel, Hellendorf u. Meitze zählen, vor allem die Spenden zum 1. Winterhilfswerk Adolf Hitlers 1933/34, in dem unsere Ortsgruppe innerhalb des Kreises mit an erster Stelle stand. Der erste Tag der Feier der nationalen Arbeit nationalsoz. Prägung am 1. Mai, vorher im Zwischenreiche des Marxismus Maifeier genannt, wurde unter Anteilnahme aller Berufsstände festlich begangen.

In den Sommerferien ging unsere Wanderung ins Weserbergland. Von Bückeberg ab, das wir mit der Eisenbahn erreichten, ging die Wanderung über die Weserberge bis zur Porta. Nach Besteigung des Wittekindsberges u. Besichtigung des Kaiser-Wilh.'s Denkmal führen wir am gleichen Tage noch bis Detmold. Nach Übernachtung in der dortigen Jugendherberge ging es am nächsten Morgen den Hermann hinauf u. von da ab über die Berlebecker Quellen bis zu den Externsteinen. Eine Fahrt durch das schöne Lipperland mit Besichtigung der Bäder Meinberg u. Pyrmont brachte uns an die Weser nach Polle, weiter ging es die Weser abwärts bis Bodenwerder u. von da ab über den Ith, durch Lauenstein bis Voldagsen, Station an der Strecke Hameln-Hildesheim über Elze und von hier ab heimwärts mit der Eisenbahn.

Wahl vom 6.11.33

In Liste zum Reichstag Stimmberechtigte 380

St.Sch. 7 27 zusammen 407

Umschläge 405

Stimmen 404 Ungültig 15

Volksabst. 405 Ungültige 6

gültige St. 399

In Summe 396 NeinSt. 3

1934/35

Die Angelegenheit der Ämtertrennung kam in diesem Jahre wieder einen Schritt vorwärts als der Regierungspräsident wie auch der Präs. d.L.R. Amtes ihre Zustimmung zu der Vermögenstrennung, wie Schul- und Kap.-Vorst. in gemeinsamer Sitzung vom 3.4.34 beschlossen hatten. (S. Protokolle über Schulvorst. Sitzungen vom 25.6.34 u. 2.11.34)

Der Endpfahl des neuen Lattenzaunes neben dem Abortgebäude stand nicht in der Grenze (Sitz. Protokoll v. 1.12.33) er ist vom Zimmermann Fritz Müller, Hs. Nr. 76, der den Zaun fertigstellte, richtig gesetzt worden.

Im Vorjahre hatte der Kreisausschuß die Versicherung der Schulkinder über 10 Jahre gegen Unfall bei Veranstaltungen der Jugendpflege mit der Vers. Gesellschaft nicht erneuert, also Kinder u. Lehrer waren auf Wanderungen, Sportfesten, Turnen usw. nicht versichert, aus diesem Grunde unterblieb in diesem Jahre auch unsere große Sommerreise, was wir sehr bedauert haben, zumal uns die Wanderfahrten, dank des Entgegenkommens der Gemeindeverwaltung, die uns schon seit dem Jahre 1929 auf Antrag des Lehrers einen Reisekostenzuschuß gibt, der jeweilig rund 150 km ausmachte. Eine feste Summe ist übrigens nicht festgesetzt. Nach mehrmaliger Anregung des Vorsitzenden im Schulvorstand beschloß dieser in einer Sitzung am 25.10.34 für Kinder u. Lehrer bei der Provinzial-Leb.Vers. Anstalt - Hannover eine Unfallversicherung abzuschließen, die am 6.12. in Kraft getreten ist und sich auf alle Unfälle im gesamten Schulleben erstreckt. (Einzelheiten siehe Schulvorstandsakten)

Durch Verfg. der Regierung wurde der Mietwert der Dienstwohnung auf einen Jahresbetrag von 330,95 Rm festgesetzt. Z.Zt. werden 110 v.H. des
= 330,95 RM] als Anrechnungswert vom Gehalt einbehalten. (s. Akten des Schulvorstandes)

Am 1. August trat der Hilfslehrer Fritz Martens sein Amt an, und es gelang uns im Schulvorstande einen Raum für ein 2tes Klassenzimmer von dem Bauern u. Gastwirt Otto Hemme Hs. Nr. 33 zu mieten, doch von Okt. d.J. ab, mußten beide Klassen nacheinander in dem einen vorhandenen Schulzimmer unterrichtet werden, sodaß an manchen Tagen von morgens 8 Uhr bis nachmittags 16.30 fortlaufend Unterricht ohne oder nur ganz kurze Mittagspause stattfand. Daß diese Einrichtung eine nur vorübergehende Hilfsmaßnahme sein konnte, war von Anfang an klar. Am 2. August 34 verstarb unser verehrter Reichspräsident, der noch das Tor zu Deutschlands Wiederaufstieg dadurch öffnete, als er Adolf Hitler als Reichskanzler berief. Ganz Deutschland stand in tiefem, ehrlichem Schmerze an der Bahre dieses großen Deutschen. Von Neubeck, seinem Gute in Ostpreußen, wurde er überführt nach Tannenberg, der denkwürdigen Stätte seines ganzen Ruhmes, wo er 1914 nach Übernahme des Kommandos der von den Russen zurückgedrängten deutschen Heeresgruppen durch diese strategisch welthistorisch gewordene Schlacht seine Heimat Ostpreußen vor der Russeninvasion befreite, und dort in der Ehren des Tannenbergdenkmal beigesetzt. An seiner Stelle nahm nun Adolf Hitler die gesamte Leitung des deutschen Reiches in die Hand. Das Amt des Reichspräsidenten wurde nicht erneuert, in dankbarer Verehrung an Hindenburgs Wirken für Deutschland, sollte dieses Amt nur einmalig sein, und Adolf Hitler heißt fortan: der Führer u. Reichskanzler.

Am 8. März 1935 verstarb kurz vor ihrer Schulentlassung u. Konfirmation Ilse Dettmers, Tochter des Bauern Otto Dettmers, Hs. Nr. 25.

Im diesjährigen Winterhilfswerk des Führers hat unsere

Gemeinde wiederum nicht an letzter Stelle gestanden. Wenn auch wegen der sehr mäßigen Kartoffelernte die Spenden für diese Frucht nicht die hohe Ziffer des Vorjahres erreichen konnten, so sind diese Ausfälle mit Bar- oder anderen Sachspenden wett gemacht worden. Im folgenden teile ich etliche Ziffern aus den Quittungen der Gemeinde Elze mit: 174,45 Ztr. Kartoffeln, 1 Ztr. Roggen, 4 Ztr. Mehl, 1 Brot, 0,50 Ztr. Hülsenfrüchte, 0,50 Ztr. Obst u. 10 Flsch. Most, 9,85 Ztr. Feldfrüchte (Rüben etc.) 0,50 Ztr. Kolonialwaren, 10 Eier, 3 Pfund Butter, 0,50 Ztr. Fische, 5 Stück Wurst und 1 Pfund Speck, 10 Paar Schuhe, Kleider, Mäntel, Strümpfe, Wäsche, je 3 Ztr. Holz u. Torf, 20 Ztr. Kohlen, 30 Pfund Fleisch- und Wurstkonserven und 126,60 Rm an Geldspenden.

Vom Spätsommer bis in den Winter hinein baute der Reallehrer i.R. Ludwig Kuckuck sein altes Wohnhaus um (Hofstelle Nr. 11, früherer Besitzer Beckmann, der Vater der Frau Kuckuck). Der Umbau wurde unter Leitung des Architekten Otto - Langenhagen durch den Bau-Unternehmer W. Steigert ausgeführt, der Schwiegersohn von dem Abb. Heinr. Hillenhagen (Hs. Nr. 65, früher Müller) ist u. sich hier erst kürzlich besetzt hat.

Am 1.10.35 wurde der Gemeinderat erneut berufen, ebenso die Schöffen (Beigeordneten) ernannt durch Verordnung des Landrates wurde der Handlungsgchilfe Heinrich Hennings zum 1. und der Arbeiter Heinrich Wolf zum 2. Schöffen bestellt und in den Gemeinderat berief der Landrat durch den Bürgermeister die Ortseinwohner: Bauer Fritz Bruns, Arbeiter Willi Dettmers, Schneidermstr. Willi Hebecker, Kaufm. U. Huke, Lehrer B. Schöner und Bauer Jul. Willers

1935/36

Vor Übereignung des Teilstückes der Parzelle 92 an die Kapellengemeinde durch Umschreibung im Grundbuche, mußte die katasteramtliche Vermessung erfolgen, und die konnte nur dann geschehen, wenn die Grenzen einwandfrei abgemacht feststanden. Nun waren aber die Grenzziehungs-differenzen mit Bombeck immer noch nicht bereinigt, und der Bürgermeister entschloß sich nach Fühlungnahme mit Schulvorstand u. Gemeinderat, zumal auch Bombeck von einer Teilung des strittigen Grundstückes nichts wissen wollte und die Aussichten auf Gewinnung einer Zivilklage recht gering, nach meiner Meinung völlig erfolglos bleiben würden, die örtliche Grenze anzuerkennen (s. Skizze 32/33) u. gleiches in Aktensammlung des Schulvorstandes. Am 17. Juni wurden die genauen Grenzen durch Vermessung festgelegt u. die Abmarkung erfolgte durch Setzen von Grenzsteinen, gleichzeitig wurde auch die Grenze zwischen Schule und Kapelle, die in oben erwähnter Skizze Jahresbericht 32/33 durch einen roten Strich von mir gekennzeichnet ist, festgesetzt. Die Stellung der Grenzsteine habe ich in der Skizze durch rote Punkte markiert. Das Ergebnis dieser Vermessung ist vermerkt in einem Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungsverhandlungen vom 17.6.35 (s. Aktensammlg. des Schulvorstandes).

Nach einer Zuschrift des Landrats 2 u. 7 will der Regierungspräsident nunmehr die Ämter trennen. Der Schulvorstand hat am 1. Aug. einen dementsprechenden Beschluß gefaßt.

Auf Grund des Gesetzes vom 26. März 35 über Aufhebung der Schulvorstände usw. bin ich, der Lehrer B. Schöner, durch die Schulaufsichtsbehörde zum Ortsschulvorsteher der Gemeinde Elze berufen. Zur ständigen Beratung habe ich den Bauern Jul. Willers und den Landwirt Heinr. Wolf im Einvernehmen mit dem Beauftragten der N.S.D.A.P. zu Schulbeiräten eingesetzt. Mein Vertreter im Amte eines Ortsschulvorstehers ist Bürgermeister Sprengel. Durch Verfg. des Reg.Präsidenten vom 13.11.35 ist der Pastor Steinmetz zum Schulbeirat bestellt.

In diesem Jahr gingen wir wieder auf "große Fahrt" - die Versicherung gegen Unfall war ja nun abgeschlossen -, diesmal gen Norden. Über das altertümliche Lüneburg, das wir uns in seinen Kleinodien, Bauten und Anlagen, angefangen aus der ältesten Zeit (Salzgruben) über Hansezeit bis in unsere heutige Zeit hinein interessiert besahen, und wo wir in der erst vor einigen Jahren im ehemaligen Zuchthause eingerichteten Jugendherberge übernachteten, kamen wir am 2ten Tage nach Hamburg. Unsere "Bleibe" für 2 Tage war die schwimmende Jugendherberge "Hein Godewind". Eine Fahrt elbeabwärts, eine Hafenrundfahrt mit Besichtigung "der Deutschland von der Hapag", die gerade von einer Amerikafahrt eingelaufen war, vermittelten unseren Kindern so viele u. reiche Eindrücke von unserer deutschen Seefahrt, daß sie sich nun eine Vorstellung machen können, wenn von Schifffahrt, Werft, Hafen, Landungsbrücken u.v.m. die Rede ist. Für Besichtigung des Hamburger Hafenviertels blieb wenig Zeit, doch besuchten wir noch das Rathaus, die Binnen- u. Außenalster u. eine große Hamburger Kirche. Am Sonntag, dem 16. Juni, kehrten wir über Buchholz. u. Soltau in die Heimat zurück.

11.3.36

Stuhlmacher

Auf Grund des vorerwähnten Beschlusses vom 1.8.35 (s. Protokolle des Ortsschulvorstehers) hat der Regierungspräsident unter dem 11. Novbr. 1935 im Einvernehmen mit dem Landeskirchenamt verfügt, daß die Verbindung zwischen Schul- u. Kirchenamt bei der Lehrerstelle in Elze mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 aufgehoben ist. (siehe Aktensammlung des Schulvorstehers).

Schulumbau

Im Bericht über das vorausgegangene Schuljahr brachte ich zum Ausdruck, daß Bürgermeister und Ortsschulvorsteher zusammen mit Gemeinderat u. Schulbeirat sowie der Elternschaft davon überzeugt waren, den Unterricht von 2 Klassen in einem Unterrichtsraum nacheinander als vorübergehenden Notbehelf zu betrachten, und um diesem

Übelstände ein Ende zu bereiten, beschloß der damalige Schulvorstand einstimmig am 14.2.35 von einem Teil der Lehrerwohnung anschließend an das vorhandene ein 2tes Klassenzimmer auszubauen, vorbehaltlich der noch einzuholenden Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten und die so verkleinerte Wohnung durch Ausbau der Diele und Stallungen auf eine ausreichende Größe zu bringen (s. Protokoll des Schulvorstandes). Die hierauf gepflogenen Verhandlungen mit Behörden und Handwerksleuten sind in den Protokollen des Schulvorstandes, später Schulvorstehers aus dem Jahre 1935 nachzulesen.

Nach Bereinigung sämtlicher Schwierigkeiten und nachdem wir eingesehen hatten, ohne Zuschuß der Regierung nun aus eigenen Mitteln zu bauen und der Bürgermeister diese zur Verfügung gestellt hatte, wurden Zimmermstr. Depke Meitze, Bauunternehmer Steigert u. Maibohm Elze zur Abgabe von Kostenanschlägen aufgefordert. Nur die beiden letzteren reichten ein (niedergelegt mit Kostenanschlägen der übrigen Handwerker in der Bauakte 1935), und Steigert wurde die Bauausführung übertragen.

Im Juli mit Beginn der Sommerferien, begann Steigert mit den Maurerarbeiten, und das Klassenzimmer war mit Beendigung der Ferien zur Benutzung fertiggestellt.

Nun hatten wir 2 Klassenzimmer und konnten gedeihliche volle Arbeit leisten - vorher war die Stundenzahl notwendigerweise gekürzt worden -, da kam der Hilfslehrer Mertens aus den Ferien mit der betrüblichen Nachricht zurück, daß er nach Dolgen versetzt sei, und so stand ich wohl mit Klassenzimmern bis zum Schluß des Schuljahres und noch darüber hinaus mit 70 Kindern allein da. Die Umbauarbeiten schritten rüstig vorwärts, sehr zu unserer Freude, hatten wir (meine Familie und ich) doch

zeitweilig kaum ein Plätzchen im ganzen Hause, das wir während des Umbaues auch bewohnt haben.

Ende September waren die letzten Arbeiten vollendet, und wir konnten die Wohnung wieder beziehen. Über den Umfang des Umbaues und den Zustand vorher geben die in der Bauakte niedergelegten Zeichnungen Aufschluß, in einer dieser Zeichnungen habe ich die Lage u. Verlauf der Wasserleitung zu den drei Zapfstellen [Blaustrich] und des Abwasser-Kanals (Rotstift) eingezeichnet u. die Lage der Sickergrube angegeben. Der Hauptabstellhahn von der Ortsleitung liegt auf der Straße etwa 3 m von der Gartenpforte entfernt.

Um die Aufbringung der Baukosten der Gemeinde zu erleichtern, haben wir auf meine Anregung hin den abständigen Holzbestand der zu meiner Dotation gehörenden Schulkoppel "Auf dem Spitzen Berge" 100,5 fm an die Firma: ? Holz-Gesellsch. Essen (Vertreter Brandt - Celle) Verkaufspr. pro Festm. 12,30 Rm = 1236,15 Rm

Auslg. an Schlag-Geld und Fuhrlohn 170,85 + 140 = 310,85, netto = 925,30 Rm dazu Erlös für Brakholz rd. 50,00 Rm = 975,30 Rm

Der Bürgermeister hat die Verpflichtung übernommen, nach Aberntung u. Räumung der Koppel diese aus Gemeindemitteln wieder aufforsten zu lassen.

Außer Steigert-Elze, der die Maurerarbeiten ausführte, waren an dem Umbau noch folgende Handwerker beteiligt:

Heinrich Bombeck	- Tischlerarbeiten
Paul Eggers	- Malerarbeiten
H. Dicckmann-Elze	- Dachdeckerarbeiten
u. Baumgarte-Meitze	
Hemme - Gailhof	- Zimmerarbeiten
Marquardt Fuhrberg	- Ofensetzer
Karl Laue - Mellendorf	- Installation
B. Woltmann - Elze	- Klempnerarbeiten.

Voranschläge u. Rechnungen sind der Bauakte beigelegt.

Baukosten:

Maurerarbeiten	1807,50 Rm
Tischler "	1198,56 Rm
Maler "	437,73 "
Dachdecker "	21,14 "
Zimmerer "	64,05 "
Ofensetzer "	255,60 "
Installationsarbeiten	116,50 Rm
Klempner "	<u>125,34 "</u>
Summe	4026,42 Rm
von Steigert zurückbezahlt	<u>33,00 "</u>
	3993,42 Rm
	=====

Vorstehende Schlußsumme verringert sich noch durch nachfolgend aufgeführte Summe, eingekommen durch Verkauf von Altmaterial an Steigert

Treppe	10,00 Rm	
Dielentür	12,00 Rm	
2 kleine		
Türen	5,00 "	
an Woltmann		3993,42 Rm
für Pumpe	<u>15,00 "</u>	<u>42,00 "</u>
	42,00 Rm	3951,42 Rm
	=====	=====

Mit dem Abschluß des Jahres 1935 schied unsere Handarbeitslehrerin, techn. Lehrerin Frl. Müller aus Hannover, aus dem Dienst unserer Schule aus, nachdem sie seit August 1933 hier tätig war, und Fräulein Ilse Nagel aus Bad Godesberg/Rheinland trat an ihre Stelle. Sie wohnt in Hannover und unterrichtet außer hier wie in Hellendorf u. Wennebostel (am gleichen Tage) noch an anderen Schulen unseres Aufsichtsbezirkes Burgdorf.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat in unserer Gemeinde wie in den zugehörigen Dörfern der Ortsgruppe die gleich günstige Aufnahme gefunden und steht in den Leistungen gegenüber dem Vorjahre nicht zurück.

Im Herbst wurde mit dem Bau von 8 Arbeiter-Siedlungshäusern durch Angestellte u. Arbeiter des Wasserwerkes der Stadt Hannover auf einer von dem Bauern Heinrich Theilmann erworbenen Koppel Schockwische, südwestlich vor dem Dorfe an der "Großen Beeke" dem Hellbruch zu gelegen, begonnen. Die Bauten wurden von der "Niedersächsischen Heimstätte" unter Mithilfe der Stadt Hannover als Arbeitgeberin der Erbauer - letzter übernahm die 3. Bürgerschaft - finanziert. Die Häuser wurden von dem Bauunternehmer Steigert - Elze gebaut. Der milde Winter gestattete ein beinahe ununterbrochenes Arbeiten, so daß die Häuser voraussichtlich im Mai, spätestens Juni des kommenden Jahres bezogen werden können.

Namen der Hauseigentümer:

1 Karl Pletsch	Nr. 94	(vorher wohnhaft in Bennemühlen)
2 Küster	Nr. 95	(" " " Fuhrberg)
3 Mötz	Nr. 96	(" " " Meitze)
4 Karl Schweißhelm	Nr. 97	(" " " Elze)
5 Herm. Mahler	Nr. 98	(" " " ")
6 Julius Ahlvers	Nr. 99	(" " " Berkhof)
7 Rudolf Rieckenberg	Nr.100	(" " " Elze)
8 Emil Ahlvers	Nr.101	(" " " Meitze)

Am 29. März d.J. (36) wurde das deutsche Volk zur Stimmenabgabe für oder wider die Politik des Führers Adolf Hitler von ihm aufgerufen, nachdem er am 16. März v.J. die "Allgem. Wehrpflicht" dem deutschen Volke gab und in diesem Jahre am 20. März die vorher noch immer entmilitarisierte Zone am Rhein wieder in die eigene Obhut des Reiches durch Einmarsch deutscher Truppen in die alten Garnisonsstädte zurücknahm.

Wahlbeteiligung 100 %, wahlberechtigt knapp 400, 99,999 % ja für den Führer. Nur eine Stimme war ungültig. Keine Neinstimmen.

1936/37

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde die 2te Lehrerstelle eingerichtet. Nähere Angaben über sie unter 2te Lehrerstelle an anderer Stelle dieses Buches.

Im Herbst d.J. fingen der Tiefbau Unternehmer Hubert Wittboldt, Sohn des Heinr. Wittboldt Hs. Nr. 41, der seines Vaters Geschäft fortführt, auf einem Grundstück seines zukünftigen Schwiegervaters, des Bauern Herm. Hemme (Giesemann) am Mühlenberge und der Friseur Heinrich Knochenhauer auf seinem, von dem Bauern u. Gastwirt Otto Hemme erworbenen Grundstück an, ein Wohnhaus zu errichten (Nr. 110 Knochenhauer und Nr. 107 Wittboldt). Desgleichen begann auch noch der Siedler u. Pelztierzüchter Rohn, der nach hier zugezogen ist, auf dem Siedlungsgrundstück, ehemals dem Bauern Theilmann zugehörig, ein Kleinsiedlerhaus zu bauen (Nr. 108).

Der Bau-Unternehmer Steigert in Elze baute ein Wohnhaus an der Straße nach dem Bruche, am Nord-Ost-Ausgang des Dorfes, Nr. 102.

Die Haus Nr. 103-06 haben 4 im Vorbruche u. Hohenheide liegende Wochenendhäuser.

Unser diesjähriger Schulausflug führte uns ans Steinhuder Meer, an die Porta, Bückeburg u. Hameln und zwar am 4. September 1936.

Haus Nr. 109 hat den Schuppen des Zimmerstr. Fr. Depke in Meitze. Er steht auf seinem Grundstück gegenüber der Mühle und Sägerei. Er will später neben dem Schuppen ein Wohnhaus errichten.

1937/38

Die rege Bautätigkeit hält auch in diesem Jahre an. Der Lehrer Gust. Hartmann aus Oegenbostel baut ein Wohnhaus auf einem auch von dem Bauern Otto Hemme erworbenen Grundstück neben dem Friseur Knochenhauer. Er will nach seiner Pensionierung nach hier ziehen. Einen weiteren Bauplatz daneben hat der nach hier zugezogene Telegr. Arbeiter Zeppernik, Schwiegersohn des Maurers Jul. Sievers von hier erworben, der auch ein Haus darauf errichten will.

Bezüglich des Restteiles dieses Hemme'schen Grundstückes stehen wir,

die Schule, in Verhandlungen mit ihm zwecks Verkaufes als Turn- und Spielplatz.

Der Bauer Bruns Nr. 21 errichtete auf seinem Hofe ein Stall- und Remisengebäude, nachdem er vor etlichen Jahren eine neue große Scheune gebaut hatte und der Stellmachermstr. Carl Hebecker (Nr. 91) baute ein Werkstattgebäude. Den Turn- und Spielplatz in Größe von rund 1400 qm haben wir im Oktober d.J. gekauft zum Preise von 1,00 Rm für das Quadratmeter.

Hartmann Nr. 112 und Zeppernik - (Slevers) Nr. 113 fingen im Herbst an auf den neuerworbenen Bauplätzen Wohnhäuser zu bauen, die mit Winterbeginn im Rohbau fertiggestellt waren.

Vom 10. - 11. August unternahmen wir mit einem Autobus eine Fahrt in den Harz. Die Reise ging über Hannover-Hildesheim nach Goslar und Harzburg. Von da in den Harz bis Torfhaus, wo wir die Fahrt unterbrachen und den Brocken bestiegen. Bei einbrechender Dunkelheit brachte uns unser Buss nach Braunlage in die Jugendherberge. Am frühen Morgen führte uns unsere Weiterfahrt über Rübeland (Besuch der Baumannshöhle) nach Treseburg ins Bodetal. Nach einer Wanderung durchs Bodetal über die Roßtrappe erreichten wir in Thale unseren Autobus, und der brachte uns nach Wernigerode - Treseburg - Harzburg wieder nach unserer Heimat. Leider wurde diese schöne Fahrt vielen Kindern und auch uns verdorben. Etwa 12 Kinder erkrankten unterwegs an einer ruhrartigen fieberigen Darmerkrankheit, die damals durch Deutschland als Seuche ging. 5 waren so schwer erkrankt, daß ich sie ins Harzburger Krankenhaus einlieferte. Am 2. Tage abends haben wir sie wieder abgeholt und zu ihrer großen Freude mit nach Hause genommen.

Infolge der Heimholung Österreichs ins Reich am 13.1.38 wurde für den 10. April 38 eine Neuwahl zum Reichstage und zugleich eine Abstimmung über die Politik unseres Führers ausgeschrieben. Die Wählerliste für Elze zählte 428 Wahlberechtigte. Die Wahlbeteiligung betrug 100 %, abgegeben wurden 438 Stimmen, davon 10 auf Wahlschein. Von diesen 438 lauteten

431 für die Liste der NSDAP bzw. ja (für Politik des Führers) und
.... 7 mit nein.

Bei der Ausschachtung der Kellerräume beim Hausbau Nr. 113 (Zeppernik-Sicvers) legte man die Reste eines alten Brunnens frei, der nur etliche m tief gewesen sein kann, ein Beweis für den hohen Wasserstand hiesiger Gegend, der ja bis zur Errichtung des Wasserwerkes Elze der Stadt Hannover im Jahre 1911, wenn auch nicht in der Höhe wie vor Jahrhunderten angehoben hat. Die Brunnenringe waren aus Eichenholz gefertigt. Da sich bis auf die heutige Zeit freilich stark vermodert, erhalten hatten. Ein aus Hannover herbeigerufener Altertumsforscher schätzte das Alter des Brunnens auf 300 Jahre. Bekanntlich hat ja auf diesem Grundstücke, ehemals dem Bauer u. Gastwirt O. Hemme (Kreugers) jetzt Nr. 33 zugehörig, der alte Kreuger-Hof gestanden.

1938/39

Unsere diesjährige große Schulwanderung führte uns mal wieder nach dem Norden wie vor 4 Jahren nach Hamburg, so diesmal nach Bremen u. Wesermünde. Bremerhaven am 12. u. 13. Sept. Auf der Hinfahrt berührten wir Verden/Aller und besichtigten den Dom und den Sachsenhain an der Halsbeeke bei Hachmühlen. In Bremen besuchten wir zuerst die Bremer Hafenanlagen, dann das Völker- u. Kolonial-Museum, daran schloß sich ein Gang durch die Altstadt, und zum Schluß gingen wir in das Rathaus und in den Dom. Erst in später Abendstunde kamen wir in der Jugendherberge an. Am 2. Tage brachte uns unser Buss in schneller Fahrt nach Wesermünde, wo wir den Fischereihafen besuchten, und nachmittags waren wir in Bremerhaven beim norddeutschen Lloyd und konnten noch zu unserer Freude den mit 4-5stündiger Verspätung von Amerika einlaufenden "Columbus" besichtigen, und dann traten wir über Bremen die Rückreise an. In den Sommerferien wurde die 2. Schulklasse mit einem hellen freundlichen Wandanstrich versehen.

Zu Michaelis verließ der Inhaber der 2. Lehrerstelle Lehrer Oehlschläger Elze und für ihn kam der Schulamtsbew. Lehrer H. Rieckmann. (s. Nachrichten über die 2. Stelle a.a.O.)

Mit Beginn der Weihnachtsferien schied unsere techn. Lehrerin, Frl. Nagel, aus Bad Godesberg a.Rh. von uns, nachdem sie fast 3 Jahre lang hier unterrichtet hatte. Sie kehrt in ihre Heimat zurück und will dort endgültig eine Lehrerinnenstelle übernehmen. Eine Nachfolgerin für den Arbeitsbereich Frl. Nagels ist nicht zu bekommen, daher hat Frau Stille aus Elze, die schon vor der techn. Lehrerin, Frl. Müller, den techn. Unterricht erteilt hatte, diesen wieder übernommen.

Im Herbst wurden von unserer Ortsgruppe Elze Be. die beiden Zellen Hellendorf und Meitze abgezweigt und zu einer selbständigen Ortsgruppe erhoben, so daß unsere alte Ortsgruppe nur noch die 4 Dörfer: Elze, Bennemühlen, Berkhof und Oegenbostel umfaßt.

Der seit Jahren auf dem Elzer Wasserwerk beschäftigte und dort auch wohnhaft gewesene Maschinist W. Ruddigkeit erbaute in diesem Jahre auf dem im westl. Teile an der Beke neben dem Siedler Rohn gelegenen Siedlungsgebäude - ehemals Theilmann Nr. 3 gehörig - ein Wohnhaus, es hat die Hs.Nr. 111.

Am Abend vor Pfingsten ist der Stellmachermstr. Karl Hebecker (Nr. 91) hart am Tode vorbeigegangen. Aus Gefälligkeit hatte er auf Bitten des Kap.-dieners Herm. Dettmers Nr. 43, der seines Sohnes Familie in Dannenberg/E. besuchte, das Läuten der Glocke im Kap.Turm übernommen. Ehe er anfang, bat er mich, mit zum Turm zu gehen und als er im Gange war, entfernte ich mich. Doch ich war noch nicht um den Turm herum auf dem Rückwege, als ich nach etlichen Fehlschlägen des Glockenklöppels einen dumpfen Knall vernahm. Sofort sprang ich den Weg zurück und sah H. leichenblaß mit dem Klöppel in der Hand vor mir stehen. Der Klöppel war mit einer 3doppelten Lederschlaufe in der Glockenöse befestigt gewesen und hatte dieses 3fache Leder im Laufe der Jahrzehnte durchscheuert und war an diesem Tage aus der Höhe heruntergesaust, hart am Kopfe des H. vorbei und zwar so dicht, daß er seine Mütze noch gestreift hatte. Auf der Lederschlaufe war als Anfertigungsjahr 1841 eingeschnitten. Die Wucht des herabgesausten

Klöppels war so stark gewesen, daß ein Brett auf der Türschwelle zum Türeingang glatt durchschlagen worden war.

Zum Schluß des Berichtsjahres gebe ich eine Zusammenstellung über die Leistungen der Gemeinde Elze im WHW 1938/39 und stelle dem Geldaufkommen das des vorigen Winterhilfswerks 1937/38 gegenüber.

Sammlungen	WHW 1937/38				WHW 1938/39			
	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.
Eintopf Okt.	50	75			85	35		
" Nov.	49	25			67	10		
" Dezbr.	50	40			64	50		
" Jan.	46	75			63	11		
" Febr.	47	40			58	95		
" März	52	30	296	85	59	50	398	51
Buchabz. Okt. 38	40	00			42	20		
Edelsteinabz. Nov. (Web.)	38	20			41	00		
Holzabz. Dezbr.	38	30			40	87		
Gau-Abz. Dezbr. Gau	45	40			38	90		
Geldschein 1 Jan. 38 ...d.Pol.22		80			41	00		
" 2 " " Edelst. 22		80			44	60		
Webabz. " " Porzell.36		60			44	95		
Geldsch.3 Febr. " Nehrm. 23		60			40	00		
Soldaten " " Bernst. 38		40	351	20	44	50	378	02
Kunstharz-Abz. März								
Solidarität	232	95	232	95	293	80	293	80
Opferbuch	102	75	102	75	148	75	158	75
WHW Briefmarken	13	09	13	09	33	10	33	10
Lohn- u. Gehaltsabzüge	96	80	96	80	109	70	109	70
Sonstiges	334	70	334	70	635	65	635	65
	1428	34	1428	34	2007	53	2007	53

Dazu kamen an Sachspenden 1938/39 Kartoffeln 390,41 Ztr. Schlachtedosen (Wurst u. Fleisch) 107 Stck., dazu Tütenspenden aus Lebensmitteln u. Gemüse und 67 Weihnachtspakete. Sämtliche Sachspenden in Geldwert umgerechnet geschätzt 1465 Rm, Gesamtaufkommen rund 3470 Rm, auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet (rund 630 Einwohner = 5,50 Rm.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde der Schülerflur gründlich erneuert. Der Fußboden wurde in Fliesen gelegt und die Außenwand bis etwa in 2 m Höhe mit Preßholzplatten verkleidet, nachdem der Wasserabfluß in eine kleine Sickergrube - in der Straßenecke des Vorgartens gelegen, genaue Angabe auf der Bauzeichnung, 1. Schulbauakte - geleitet worden war, um die Feuchtigkeit dieser Wand zu unterbinden. Die Arbeiten führten aus Maurermstr. Steigert und Tischlermstr. Bombeck aus Elze, und Malermstr. Eggert - Elze machte den Anstrich. Am 17. April war unsere Schule zu einem Flugtag nach Celle eingeladen. 29 Schüler u. Schülerinnen hatten sich zu einem Rundflug gemeldet. Die Beteiligung der vielen dort anwesenden Schulen war so stark, daß wir erst mit 2 Stunden Verspätung fliegen sollten. Doch gegen Mittag setzten Regenschauer ein, die schließlich so stark wurden, daß die Lufthansa die Flüge abbrach mit einer Vertröstung auf den Nachmittag bei Wetterbesserung. Die kam nicht und wir mußten enttäuscht die Rückfahrt antreten, die auch erst gegen Abend mit aufklarendem Wetter erfolgen konnte, so daß wir wenigstens trocken nach Hause kamen. Eine kleine Entschädigung für das uns entgangene Flugerlebnis hatten die Kinder durch Besichtigung der weiten Flugzeughallen und der vielen Flugzeugtypen der Fliegerschule in Celle.

Die Schulkoppel "Auf dem Spitzenberge", die im Jahre 1935 abgeerntet und der dafür erzielte Betrag zum Schulhaus-Umbau mitverwendet wurde, ist in diesem Frühjahr neu bepflanzt worden.

Der Tag der deutschen Arbeit, 1. Mai, ist in diesem Jahre nach längerer Unterbrechung von unserer Ortsgruppe wieder in Elze gefeiert worden. leider war die Feier durch anhaltenden starken Regen gestört, doch das tat der Feststimmung keinen Abbruch. Die Besucherzahl reichte wohl an 1000 heran.

Die Volkszählung am 17. Mai brachte nachstehendes Ergebnis:

Ortsanwesende Bevölkerung:

männlich	weiblich
315	322
<hr/>	
637	

davon vorübergehend anwesend

- 2	4
<hr/>	
313	318
<hr/>	
631	

dazu vorübergehend abwesend.

+ 7	+ 3
<hr/>	
320	321
<hr/>	
641	

ortsansässige Bewohner am 17. Mai 1939.

Unsere diesjährige Schul-Großfahrt, an der 38 Kinder teilnahmen, ging an die Oberweser bis Hann.Münden, weiter nach Cassel und das hessische Bergland bis an den Thüringer Wald nach Eisenach (Wartburg).

Am 7. Juli, morgens um 5 Uhr standen wir fahrtbereit, doch unser Autobus-Fahrer Delamiersky, Mandelsloh, traf erst mit 1 1/2stündiger Verspätung hier ein. In kurzer Zeit hatten wir Hannover hinter uns liegen und rollten in rascher Fahrt durch das fruchtbare Kalenberger Land dem Bergland zu. Über den Osthang des Deisters kamen wir nach Völksen und überquerten bald darauf den Osterwald, um dann am Ostrand des Ith fahrend, diesen bei den Ithwiesen an seinem Südende zu übersteigen. Über Eschershausen erreichten wir bei Holzminden die Weser, und kamen dann an unser erster Reiseziel Höxter-Corvey- Nach der Klosterbesichtigung fuhren wir hinter dem Weserdampfer, den wir planmäßig besteigen wollten. Wir holten ihn in Wehrden ein, fuhren in gut 2-stündiger Fahrt mit ihm weseraufwärts bis Karlshafen. Dort erwartete uns unser Autobus, und wir fuhren im Wesertal am Fuße des

Reinhardswaldes bis Münden und nach 1stündigem Aufenthalt weiter nach Cassel das Fuldataal aufwärts. Eine Rundfahrt durch die Stadt u. der Besuch von Wilhelmshöhe mit dem Herkules beendigte den ersten Tag, freilich erst nach einer Weiterfahrt von 27 km nach unserer Bleibe "Jugendherberge Steinberghaus". Sie liegt nordwestlich von Cassel in den Vorbergen des Kaufunger-Waldes in 550 m Höhe, stundenweit von jeglicher Ortschaft entfernt.

Entgegen unserer Absicht steuerten wir am 2. Tage, 8. Juli, Kassel nicht wieder an, sondern hielten uns in südlicher Richtung, bis wir bei Ober-Kauffungen die Reichsstraße Cassel-Eisenach erreichten. Mittags waren wir in E. und nach einem Besuch u. Besichtigung der Wartburg traten wir das Werratal abwärts über ?furt, Eschwege, Soden-Allendorf u. Wietzenhausen die Heimfahrt an. In den Abendstunden durchfuhren wir das schöne Leinetal über Göttingen, Northeim, Einbeck, Alfeld, Elze und waren bei völliger Dunkelheit in Hannover und um 11 Uhr wieder daheim.

Im Sommer besuchte ein Konservator aus Hannover die Elzer Kapelle. Er stellte fest, daß die steinerne Deckplatte des Altar aus vorreformatorischer Zeit stammt. Vermutlich hat diese schon in der in diesem Buche mehrfach erwähnten alten Kapelle den Altar abgeschlossen, und sie wird beim Neubau des jetzigen Kapellengebäudes 1849 in ihm wieder beim Altarbau verwendet worden sein. Siehe Eintragung Chronikbuch II. Seite 9 unten.

1945 - 1950

Die Eintragungen für die Kriegszeit fehlen, und daher will ich rückschauend versuchen, Tatsachen u. Ereignisse aus den Kriegsjahren, soweit sie mir bekannt geworden sind, mit denen aus dem oben bezeichneten Zeitraum hier in diesem Buche niederzulegen.

Im letzten Friedensjahr 1939/40 war die Schülerzahl auf 73 gefallen, während sie in den letzten voraufgegangenen Jahren um 80 herum geschwankt hatte. Auf gleicher Höhe blieb sie in den ersten Kriegsjahren während der Vertretungszeit - 1943 stehen. Mit zunehmender Härte des Krieges auch gegen die Zivilbevölkerung, nahm die Schülerzahl durch die ersten aus der städtischen Bevölkerung evakuierten Familien zu und kletterte auf rund 100 hinauf. Rapid stieg sie 1945 in den letzten Kriegswochen hier im Westen, als die aus Ostdeutschland, die von dort (Ost-Westpreußen, Pommern u. Posen) Geflohenen und Vertriebenen nach Westdeutschland einströmten in Trecks und Eisenbahntransporten. Die Schülerzahl vermehrte sich hierorts durch diesen Zuzug aus Ostdeutschland auf 150 - 60 Schüler, mit denen ich am 1.9.1945 den bis dahin geruhten Unterricht zuerst allein wieder aufnehmen mußte. Die hier eingewanderten Ostflüchtlinge stammten aus Bessarabien u. Rumänien, die nach Deutschland gerufen und auf ehemals polnischen Besitz angesiedelt waren und Pommern (Swinemünde). Dazu kamen in den Jahren 1946 - 48 dauernd Nachschübe geringerer Zahl Vertriebener aus Schlesien und außerdeutschen osteuropäischen Ländern. Damit stieg in diesen Jahren die Einwohnerzahl auf rund die doppelte Anzahl der Friedensbevölkerung etwa 1400, und die Schülerzahl kletterte auf etwa 200. Auch in dem nächsten Jahre 1949/50 kam der Zuzug einzelner Familien u. Einzelpersonen nicht zum Erliegen, so daß wir 1949 die höchste bisherige Schülerzahl mit 215 Kindern erreichten. (Näheres über die Schule und ihre Entwicklung ist in Abschnitt II dieses Buches die Lehrerstellen nachzulesen).

Mit Errichtung der 3. Lehrerstelle zum 1. Mai 1947 mieteten wir als Schulraum ein großes Zimmer von dem Bauern u. Gastwirt Otto Hemme (Nr. 33). Es wurde mit 2sitzigen Bänken u. dem nötigen Zubehör ausgestattet.

Als der Weltkrieg am 1.9.39 offiziell ausbrach, waren schon Tage vorher auch die ehemaligen Soldaten älterer Jahrgänge hier im Wehrbezirkskommando Celle am 26., 28. und 30. August mit ganz jungen Reservisten zusammen für den Fall zu den Waffen einberufen. Er begann mit großen Erfolgen gegen Polen, Frankreich, England, Norwegen und Rußland.

Mit der langen Dauer des Krieges gewannen die Verbündeten, zuletzt durch Beitritt Amerikas die Übermacht und zwangen Deutschland 1945 zur bedingungslosen Kapitulation zu Lande, zu Wasser und in der Luft. In den ersten Kriegsjahren konnte die Heimat vom Kriege freigehalten werden, doch in den weiteren Kriegsjahren machte der uns immer mehr Überlegen, in den letzten Jahren direkt lähmend werdende Bombenkrieg aus blühenden deutschen Städten und Industrie- und Handelsplätzen ein jammervolles Trümmerfeld und entnervte die Zivilbevölkerung durch nicht mehr abbreißenden Bombenterror. Wir in unserem Dorfe sind von Bombenabwürfen verschont geblieben, doch in unserer nächsten Nachbarschaft am Dorfrande, in unserer Feldmark u. Nachbarsdörfern sind nicht selten Bomben gefallen u. Flieger im Luftkampf abgeschossen worden. Sehr gefährdet und laufend angegriffen durch Tiefflieger war die Eisenbahn unter Verlusten von Menschen und Material. Das größte Unglück dieser Art ereignete sich im September 1944 auf dem benachbarten Bahnhof Lindwedel. Ein mit hochbrisantem Sprengstoff beladener Güterzug, der dort mit einem aus Richtung Schwarmstedt kommenden Personenzug kreuzen mußte, wurde von Tieffliegern angegriffen und durch Bombentreffer zur Explosion gebracht. neben dem Güterzug hielt der eben eingelaufene Personenzug. Das Unglück wurde zu einer Katastrophe. Die Zahl der Toten soll weit über 100 hinausgegangen sein, ungezählt die Zahl der Schwer- und Leichtverwundeten.

Wenn hier in unserer Gemeinde in der Zivilbevölkerung auch keine Verluste zu beklagen sind, so ist dagegen die Zahl der Kriegsoffer nicht gering, sie hält sich etwa in dem Rahmen der Gesamtverluste Deutschlands in den 6 Kriegsjahren.

Gefallen sind:

1. Heinz Werner Kohne	Nr. 5	gefallen am	11.5.45	geb.	18.11.26
2. Kurt Wolf	Nr. 8	"	Sept. 44	"	1. 6.09
3. Helmut Hanebuth	Nr.13	"	am 25.5.40	"	24. 3.12
4. Herm. Hinrichs	"	15	vermißt vor	Stalingrad	
		42	- bei	Meine im Dienst	" 16.12.10
5. Willi Gerberding	"	16	gefallen am	1.8.43	" 15.11.11
6. Hubert Fortmüller	"	18	gestorben im	Lazarett	
			in russ.Gefgsh.	14.3.43	6.11.11
7. Heinrich Willers	"	28	gefallen am	23.3.44	geb.14. 6.25
8. Friedrich Hemme	"	30	"	" 15.1.45	" 3. 4.10
9. Walter Hemme	"	33	"	" 3.9.44	" 18. 2.15
10. Richard Leseberg	"	36	gestorben an	schwerer	
			Verletzung in	Kopenhagen	15.11.10
					9.4.45

	Nr.	39	gefallen	am		
11. Walter Wolter						
12. Willi Evers	"	50	"	"	9.9.44,	geb. 8.12.07
13. Friedel Neddermeyer	"	67	"	"	15.8.41	" 4. 7.10
14. Helmut Müller	"	76	"	"	30.3.44	" 26. 3.21
15. Richard Koch)Gebrü-	)		"	"	7.10.42	" 4. 5.22
16. Walter Koch)der	)	"	77	oder	" 19.1.43	" 31.12.24
17. Richard Horstmann	)			vermißt	" 24.6.44	" 3.10.11
18. Richard Sievers	)			"	" 24.6.44	" 25. 2.13
19. Gustav Timme	"	79	"	"	20.4.45	" 23. 3.07
20. Herbert Berg	"	82	"	"	20.5.40	" 29.10.21
21. Rolf Scheffel	"	87	"	"	6.11.41	" 7. 7.21
22. Hans Schultz	"	90	"	"	21.3.45	" 14.10.23
23. Ottomar Rohn	"	108	"	"	6. 9.44	" 2. 6.96
24. Heinrich Knochenhauer	"	110	"	"	5. 6.45	" 2. 3.05
25. Heinrich Theilmann	"	3	)	"	14.4.43	" 17. 1.13
26. Richard Plumhof	"	20	)	"	13.8.44	" 16. 3.23
27. Friedrich Bombeck	"	37	)	verm.	" Mai 45	" 7.10.12
28. Konrad Sniatalla	"	20a)		"	3.12.44	" 1. 7.06
29. August Fink	"	37a)		seit	19.1.45"	16. 8.04
30. Heinrich Feesche	"	34	gestorben		17.3.42	" 14. 3.21
31.						gef. 20. 3.43
32.	"	72			10.2.24	" 4. 7.41
33. B	Hubert	"	14		18.9.17	" 11.11.43
"	Rolf				17.10.19	" Febr. 43

Nach dem deutschen Zusammenbruch 1945 rückten englische Kampftruppen am 10.4. hier in Elze ein. Dank der Besonnenheit der Elzer Einwohner, insbesondere der Gemeindeleitung wurde jeder Zusammenstoß mit den Eroberern vermieden. Bei Durchsichtung des Dorfes nach versteckten deutschen Soldaten wurden etliche hier auf Arbeitskommando befindliche noch nicht entlassene Soldaten und als solche von frzs. u. belgischen Kriegsgefangenen bei den Engländern denunzierte aufgebracht, unter den letzten mein Schwiegersohn und ich, im ganzen etwa 10 Kameraden. Wir wurden in die engl. Etappe nach Helstorf/Leine, Krs. Neustadt transportiert, und dort von einem engl. Kapitän verhört. Wer einen Entlassungsschein aus dem Wehrmachtsdienst vorzeigen konnte, wurde umgehend nach Hause zurückgeschickt. Dieses Glück hatten 3 von uns, darunter wieder mein Schwiegersohn, weil er schon im 5. Semester studierte und ich, weil ich durch Verfg. des Oberk. des Heeres vom 13.2.45 aus dem Heeresdienst entlassen. Außer mir waren noch 2 Offiziere arrestiert. Der eine von ihnen war nur auf Urlaub aus einem Lazarett zu Hause gewesen, also noch Wehrmachtsangehöriger. Er kam nicht mit zurück, sondern auf dem schnellsten Wege nach England in Kriegsgefangenschaft überführt, aus der er nach 2 Jahren noch nicht zurückgekommen war.

In den Nachkriegsjahren hörte der Zustrom der Flüchtlinge nicht auf, sondern durch Einzelnachzügler wie Einzelfamilien stieg er stetig und hat heute (1950) 115 % der Vorkriegseinwohner erreicht.

Am 17.5.1939 zählt Elze 641 Einwohner u. am

13.9.1950 1380 " , beides amtlich.

Ergebnisse der derzeitigen Volkszählungen. Die Höchstzahl der Vorkriegseinwohner lag vorübergehend bei gut 700 Einwohnern.

Die Bautätigkeit, die während des Krieges bis auf dringend notwendige Reparaturen zum Erliegen kam, setzte nach Aufhören der Feindseligkeiten, z.T. schon in den letzten Kriegsjahren allmählich wieder ein, wenn auch nicht beim Wohnungsneubau, sondern mit Reparaturen größeren Umfangs und Umbauten, wie Stall- u. Scheunenbauten. Auf Bartmers (Nr. 8) Kamp an der großen Provinzialstr. nach Berkhof entstand der erste Neubau etwa mit Ende Krieges (Eigentümer Brüggemann). Daneben hat sich bis jetzt (1950) eine Kleinhaussiedlung entwickelt, eine gleicher Art ist bei der Elzer Mühle im Entstehen, die Mühle mit zugehörigen Grundstücken ist kurz vor dem Kriege von der Gemeinde Elze gekauft worden.

Kurz vor 1945 u. gleich darauf entstand hart an nördlicher Feldmarks Grenze Elzes, neben der Provinzialstr. in östl. Richtung auf Rieckenbergs (Nr. 14) Grundstück "Langeloh" eine Neusiedlung mit 8 Stellen und seit 1949 hat der Bauer O. Kohne sein Grundstück am Westrande an der Straße nach Plumhof dem gleichen Zwecke zur Verfügung gestellt, 2 Häuser (Lange u. Wulf) sind darauf schon errichtet. 1947/48 baute der Zimmerstr. Frdr. Depke auf einem von W. Henstorf (Nr. 4) erworbenen neben der Siedlung von 1936 gelegenen Grundstück eine Arbeiter-Siedlung für bei ihm beschäftigte Arbeiter.

Einzelwohnhäuser bauten: Frdr. Depke, gegenüber dem Zimmerplatz u.

der Mühle, südlich der ins Dorf führenden Kreisstr.

1948 Willi Dettmers, am Schwarzen Wege, schräg Knochenhauer gegenüber
Über

1949 Otto Belsmeier, an der großen Straße neben der Mosterci
Seemann an der Beeke

1950 Bäckerstr. Walter Springhetti, gegenüber von Plumhoff (Nr. 20)
Ecke Straße u. Hellbruchweg

1950 Seminar Zeichenlehrer i.R. Klein, an der Bahnhofstr. neben
Woltmann Nr. 92

1950 Otto Hanebuth am Nordwestrande des Dorfes auf einem von
Hachmstr. (Nr. 29) erworbenen Grundstücke

1950 Dentist Richter am Westende der Siedlung von 1936
von 1942/43 bis nach dem Kriege Fg. Torner ein Siedlerhaus gegenüber
Über der letztgenannten Siedlung westlich der Beeke zwischen
dieser u. Eisenbahn.

Ein selten sich darbietendes Landschaftsbild bot der Westteil des Dorfes u. das westlich davorliegende Hellbruch mit seinen von der Beeke durchflossenen Wiesen und Ackerbreiten, an einem Wintertage im Januar des Jahres 1940. Das Beekebett war randvoll mit Wasser gefüllt und an manchen Stellen gegen Helleendorf zu stand das weite Wiesental unter Wasser. Unerwartet setzte starker Frost ein, und das ganze Bachbett froh aus, so daß kein Tropfen Wasser zurückblieb. Die Wasserdurchlässe unter der Straße von der Depkeschen Mühle ins Dorf wurden durch sich türmende Eismassen verschlossen. Bei kurzfristig eintretendem Witterungsumschlag zu Tauwetter schwanden die Eismengen dahin und das weite Wiesental begrub ein See und mitten darin lag die Siedlung von 1936. Weil den Wassermengen der natürliche Abfluß nach Norden fehlte - entweder waren die Durchlässe durch Eisblöcke verrammelt oder kleinere verstopft und verfallen, denn eine solche Überschwemmung war seit Jahrzehnten nicht erlebt worden. -

mußte das Wasser südlich der Straße zum Bahnhof verbleiben und stieg stündlich. Die Siedlung wurde vom Dorfe abgeschnitten, die Keller liefen bis unter die Decke voll Wasser, das Vieh mußte schleunigst dem Dorfe zu auf höhere Stellen getrieben werden, und dann erst verließen die letzten Bewohner ihre Häuser, was etlichen zu Fuß nicht mehr möglich war, wenn sie nicht bis zum Leibe im Wasser waten wollten.

Die Wassermengen mußten zunächst südlich der Straße bleiben und drängten nun ostwärts dem Dorfe zu, um dem natürlichen Abfluß nach Norden folgen zu können und den fanden sie kurz vor dem Eingang zum Dorfe; hart westlich des Gutshofes überquerten sie die Straße, da wo sich von je her ein Durchlaß unter der Straße, jetzt verstopft u. verfallen, befunden hat. Weil ein Durchlaß unter der zweiten Zufahrtstr. ins Dorf (Mittelstr.) die aufstauenden Wassermengen nicht schlucken konnte, dazu verstopft und nicht in Ordnung war, staute das Wasser in die Gärten u. auf die Hofstätten des Westteils des Dorfes und überrieselt schon die quer durchs Dorf führende Kreisstr. Meitzo-Plumhof, als durch Aufhauen der eben erwähnten Straße dem Wasserabfluß durch die Grashöfe im Nordwesten des Dorfes auf Berkhof zu in die Grindau verschafft wurde. Damit fielen die Wassermengen und die Gefahr der Überflutung des ganzen Dorfes abgewendet.

Im Mai 1950 versammelte sich der Kreislehrer-Verein verbunden mit einer amtl. Tagung der Kreislehrerschaft hier in Elze bei Gastwirt Otto Goltermann. Eine größere Versammlung, abgesehen von einer Orts-Vereinstagung vor knapp 20 Jahren, fand hierorts noch nicht statt. Einem Wunsche der Schulrätin nachkommend, die großen Kreisversammlungen nicht immer zentral, sondern abwechselnd mit Burgdorf oder Lehrte in größeren Orten des Kreisgebietes, in denen die Voraussetzungen für solche Versammlungen gegeben sind, abzuhalten, hatten wir in Elze den Krs.L.V. zu einer solchen Zusammenkunft eingeladen. Gut 200 Lehrerinnen u. Lehrer aus allen Ecken des Kreises waren gekommen. Die Schulrätin eröffnete die Tagung um 8.30, erledigte die amtl. Mitteilungen und gab an Dr. Rosilius, Isernhagen das Wort zu einem Vortrage über psychologische Fragen. Die Verhandlungen über den Gesang-Unterricht in der Volksschule, die der Vorsitzende des Krs.L.V. Koll. Kothe - Burgdorf leitete, und zu denen sich Knasser - Burgdorf in längeren Ausführungen äußerte, führte ich ein durch eine Gesangslektion auf der Mittelstufe. Gegen 17.30 schloß die Schulrätin die umfangreiche Tagesordnung mit Dank an alle Teilnehmer, insbesondere an die, die sich um das Zustandekommen und Durchführung der Versammlung verdient gemacht hatten.

Bem. Ende der Eintragungen durch Lehrer Bernhard Schöner, der am 31. März 1954 wegen Pensionierung aus dem Schuldienst ausschied. Die von ihm noch im Ruhestande geplante Vervollständigung der Chronik war ihm nicht mehr möglich, da er kurz nach seiner Entlassung plötzlich verstarb.

Elze, den 5. Dezember 1954

Rieckmann
Schulleiter

Bemerkung: Die drei folgenden Seiten wurden herausgenommen. Die von mir gemachten Eintragungen sind ins 2. Buch auf Seite 30 - 32 übertragen

170 - 173

Rieckmann